

Für einen starken Deutschunterricht am Gymnasium

Positionspapier VSDL

In einer Demokratie müssen und dürfen Menschen öffentlich mitreden, über weite Belange ihres Lebens selber entscheiden, über richtig und falsch urteilen. Dazu brauchen sie eine reflektierte Haltung, Kritikfähigkeit und einen weiten Horizont. Die Transformation der Industriegesellschaft in eine Informations- und Wissensgesellschaft, in der Produktions- und Kommunikationsprozesse zunehmend auf der Verarbeitung von Informationen und Wissen beruhen, hat Alltag und Beruf tiefgreifend verändert. Wir Menschen leben heute in einer von digitalen Medien durchdrungenen Welt, in der wir Zugang zu einem unüberschaubaren Informations-, Wissens- und Unterhaltungsangebot haben, das unsere Vorstellung und Wissen von der Welt und der Gesellschaft massgeblich prägt.

Der gymnasiale Deutschunterricht ebnet durch die Beschäftigung mit Sprache und Literatur den Weg zur kulturellen und ästhetischen Bildung sowie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Er strebt die Erweiterung, Differenzierung und Vertiefung des Vermögens an, die Muttersprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium und Gegenstand des Denkens und der Erkenntnis zu begreifen und zu gebrauchen. Er verhilft dazu, Phantasie auszubilden und Probleme kreativ zu lösen.

Damit schafft der Deutschunterricht wesentliche Voraussetzungen für den Lernerfolg in allen Fächern. Für die Studierfähigkeit bildet er die Kompetenzen der Erstsprache aus – darunter grammatische und orthografische Sicherheit, Textrezeptions- und Textproduktionsfähigkeiten und grundlegende Verfahrenstechniken der Wissensgewinnung, -speicherung und -weiterverarbeitung. Er leistet grundlegende Wissenschaftspropädeutik für ein erfolgreiches Studium.

Auf Grund der intensiven Beschäftigung mit der eigenen Sprache und der Auseinandersetzung mit wertbezogenen Fragen von Individuum, Gesellschaft und Welt bestimmt das Fach Deutsch die Persönlichkeitsbildung wesentlich mit. Neben die Sprachkompetenz treten Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit für geistiges Eigentum, kulturelle Identität, Verständnis und Verantwortungsbereitschaft für Mensch und Welt.

Das Fach Deutsch am Gymnasium benötigt vier Jahreslektionen während vier gymnasialen Schuljahren (Modell 4/4), um seinen gewachsenen Auftrag zu erfüllen.

Kulturelle Bildung

These Damit sich Menschen als kulturelle Wesen begreifen können, braucht es die Pflege und Reflexion der eigenen Kultur. Voraussetzung dazu sind der geübte Umgang mit Literatur und anderen Produkten unserer Kultur wie Internet, Social Media, Film, Theater, Zeitung. Der Deutschunterricht ermöglicht die Teilnahme am kulturellen Leben.

- **Medien.** Der Umgang mit alten und neuen Medien erfordert die Fähigkeit, sich analytisch, reflexiv und ethisch mit Informationen auseinanderzusetzen; er erfordert Wissen über heutige Mediensysteme; er erfordert die Fähigkeit, zwischen der informativen und der manipulatorischen Dimension zu unterscheiden sowie das Wissen um die Grenzen von Suchmaschinen, Wikipedia-Einträgen usw.
- **Literatur.** Gedanken in philosophischen und literarischen Werke basieren immer auf schon vorhandenen Gedanken und Schriften, die weitergedacht werden. Die Betrachtung der Geistesgeschichte in ihrem Rahmen von Literatur, Philosophie, Kunst, Wissenschaft und Geschichte bildet das Wissen über literaturhistorische Zeiträume und Umbrüche. Sie ermöglicht das Verständnis von literarischen Werken aus der Mentalität ihrer Entstehungszeit heraus.
- **Rhetorik.** Rhetorik hilft dabei, Informationen anschaulich aufzubereiten und einem Argument Überzeugungskraft zu verleihen. Doch Rhetorik kann genauso ein Mittel der Manipulation und Täuschung sein. Eine geschliffene Sprache garantiert keineswegs einen überzeugenden oder richtigen Inhalt. Das Wissen um rhetorische Kniffe ist ein Mittel, um sich gegen Manipulation zu verwahren. Es erlaubt, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Standpunkte systematisch zu untersuchen und darauf aufbauend Entscheidungen zu fällen sowie Urteile zu hinterfragen.
- **Linguistik.** Linguistik untersucht die Struktur der Sprache, ihren historischen Wandel und ihre Variation in der Gesellschaft. Damit stellt sie wissenschaftliche Antworten auf die alten Fragen über Sprache, Geist und Gehirn bzw. über Sprache, Gesellschaft und Kultur zur Verfügung. Sie macht das unbewusste sprachliche Wissen, das „Sprachgefühl“, das uns in unserem sprachlichen Handeln leitet, bewusst und verstehbar. Sprache ist für die meisten Menschen das vorherrschende Instrument für ihr Denken und ihre Verständigung. Linguistik ist der Schlüssel dazu.

Kulturtechniken

These Der Deutschunterricht lehrt grundsätzliche Kulturtechniken der Menschheit. Neben seiner Leistung für das Verstehen von Texten und mündlichen Beiträgen sind dies die Fähigkeit, sich in verschiedenen Situationen des öffentlichen, wissenschaftlichen und beruflichen Lebens adäquat, vielfältig und genau auszudrücken – und zwar mündlich genauso wie schriftlich.

- **Sprechen.** Gegenstand ist die Sprache, die wir im Alltag, in der Öffentlichkeit und im Beruf verwenden resp. verwenden können sollten. Sprache ist für die meisten kognitiven und kommunikativen Probleme konstitutiv; sie ist nicht ein beliebiges Mittel, das man gegen ein funktionell äquivalentes austauschen könnte. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache ist wichtig, um sie angemessen anwenden zu können, um über einen differenzierten Wortschatz zu verfügen und sich der Situation angepasst ausdrücken zu können.
- **Schreiben.** Schreiben ist eine Kulturtechnik, deren Beherrschung in modernen Gesellschaften in beinahe allen beruflichen und privaten Situationen des Lebens vorausgesetzt wird. Schreiben ist eine komplexe Tätigkeit. Da jede Schreibsituation die Schreibenden mit spezifischen Anforderungen konfrontiert, erfordert die Herstellung von Texten gleichermaßen Sicherheit im Planen, Schreiben, Überarbeiten und Beurteilen von Texten. Sicheres Schreiben bedingt eine grosse Erfahrung. Dafür muss genügend Zeit zur Verfügung stehen.
- **Auftreten.** Vor Publikum zu reden, ein Projekt zu präsentieren, Videokonferenzen abzuhalten u.ä. gehört in den meisten Berufen zum Standard. Verbunden damit ist die Fähigkeit, in der persönlichen Kommunikation kompetent, überzeugend und authentisch aufzutreten. Durch ein überzeugendes und erfolgreiches Auftreten lässt sich der Verlauf eines Gespräches massgeblich beeinflussen. Dazu ist es wichtig, die Kommunikationssituation richtig einschätzen und sich darauf einstellen zu können.
- **Verstehen.** Lernen muss jeder für sich selber, deshalb ist Eigenständigkeit zentral. Arbeitstechniken und Methoden machen selbstständiges Lernen in Studium und Beruf möglich. Sie erlauben es, Informationen einzuholen, insbesondere Fachwissen zu beschaffen und zu verwerten, um damit Aufgaben zielorientiert zu lösen. Dabei geht um einen souveränen Umgang mit Informationen aller Art.
- **Urteilen.** Der Erwerb von Analyseinstrumenten wie Musterbildung oder die Lokalisierung von Kernaussagen ermöglicht das Verständnis von Fachtexten und bildet somit die Grundlage der Wissensaneignung. Der kritische Umgang mit Informationen bedingt ihre Analyse: einen quellenkritischen Fragenkatalog, der Absichten und Ziele der Urheber transparent macht; eine Fachterminologie, die das Erkannte bzw. Gefundene auf den Begriff bringt; die Fähigkeit, von der Analyse der Einzelercheinungen auf eine Gesamtaussage zu schliessen; die Spiegelung des eigenen Wissens an neuen Erkenntnissen.

Homo narrans

These Die Auseinandersetzung mit erzählenden Texten eröffnet einen fundamentalen Weltzugang des Menschen. Das Erzählen gehört zu den elementarsten und ursprünglichsten Verständnis- und Erklärungsweisen der Menschheit.

- **Aneignung von Welt.** Seit vielen Jahrhunderten denken und schreiben Menschen. Andere Menschen nehmen diese Gedanken auf und entwickeln sie weiter. Die Literatur bildet die Ideen aus den Jahrhunderten ab. Sie ermöglicht den Zugang zum immensen Wissensschatz der Menschheit. Literatur ist ein Mittel zur Aneignung von Welt. Über sie erlangen wir Zugang zum Universum des Menschlichen.
- **Weltbewältigung.** Der Mensch ist ein homo narrans. Seine Veranlagung, die Welt erzählend zu erfassen, macht ihn für die Literatur zugänglich und von Geschichten aller Art abhängig. Geschichten stellen eine Form der Bewältigung von Unbekanntem und Unbegriffenem dar. Die Beschäftigung mit Geschichten in Büchern, Filmen, Theaterstücken, Games usw. gehört zur Allgemeinbildung und fördert direkt die Persönlichkeitsbildung.
- **Macht des Erzählens.** Geschichten, seien es Mythen, Legenden, Presseerzeugnisse, mündliche Formen des Berichtens, entfalten eine nicht zu unterschätzende Wirkmacht auf die Wahrnehmung des Menschen. Die Auseinandersetzung mit dem Erzählen und der Erzähltheorie sensibilisiert für die Wirkmacht von Geschichten, die in allen Formen zirkulieren, vom Witz über die Anekdote bis zu Presseerzeugnissen und der Unterhaltungs- und Hochliteratur.
- **Moralischer Ort.** Ordnung und Werte entstehen durch öffentlichen Diskurs. In einer Demokratie sind wir nicht nur als Stimm- und Wahlbürger in öffentliche Angelegenheiten involviert, sondern immer auch als Teilnehmer in einem Diskurs, der von uns unter anderem moralische Entscheidungen verlangt. Die Literatur schafft durch die Fiktion eine diskursive Freiheit, in der wir die Sichtweise anderer Menschen, abweichende Weltbilder, gutes oder schlechtes Handeln kennen und beurteilen lernen. Reden über Literatur reflektiert Mensch, Gesellschaft und Umwelt. Lesen hebt auf eine Ebene, die über das Unmittelbare hinausreicht. Das scheinbar Selbstverständliche wird hinterfragt, Vergleiche und Urteile werden möglich.

Persönlichkeitsbildung

These **Kritisches und selbständiges Denken durch Analyse, Evaluation, Interpretation und Selbstreflexion fördert das eigene Selbstvertrauen. Dass der Mensch und seine Entwicklung im Zentrum der Bildung stehen, ist ein humanistisches Bildungsideal in Humboldtscher Tradition. Bildung fokussiert auf eine Entwicklung der Person, welche über den blossen Erwerb von Fertigkeiten hinausgeht.**

- **Identitätsbildung.** Die geisteswissenschaftliche Ausrichtung des Deutschunterrichts bildet nicht nur den Intellekt, sondern die ganze Person. Er bietet Raum für Irrationales, Utopisches, Tragisches und Komisches. Die Auseinandersetzung mit Texten führt zum genaueren Verständnis des anderen – und dadurch schrittweise zu mehr Selbsterkenntnis. Wer liest, begegnet Grundfragen, entdeckt Neues, nie Gedachtes. Wer schreibt, gibt seinem Denken Kontur. Und erfährt im Lernen: Das hat etwas zu tun mit mir.
- **Reflexion.** Wir alle brauchen Orte, um zentrale Entwicklungen der Gegenwart reflektieren zu können. Megatrends der Gegenwart wie die Digitalisierung, die Automatisierung oder die Nachhaltigkeit wollen erfasst und verstanden werden. Technische Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz oder Big Data brauchen nicht weniger, sondern mehr geisteswissenschaftliche Begleitung. Das Erbe der Aufklärung, die Befreiung des Menschen aus Zwängen aller Art, ist mehr als Fachwissen, es ist ein Wert, eine Verantwortung und eine bleibende Bildungsaufgabe.
- **Werte und Haltungen:** Die Beschäftigung mit Fachtexten aller Art, vor allem aber mit Literatur und Philosophie ermöglicht das Wahrnehmen, Überprüfen und Weiterentwickeln von eigenen Überzeugungen, Gefühlen und Werten. Gerade die Literatur bietet einen einzigartigen Ort, an dem die Grenzen einzelner Disziplinen überschritten und Mensch und Gesellschaft umfassend betrachtet werden können. Der lesende Mensch ist offen und neugierig, dabei verfügt er über einen weiten kulturellen und historischen Horizont, um das jeweils Neue einzuordnen.
- **Ästhetische Bildung.** Die manchmal unterhaltsame, manchmal anstrengende, aber nie bloss funktionale Beschäftigung mit fiktionalen Texten ist Kultur im eigentlichen Sinn. Der Kultur mit Wertschätzung zu begegnen, bedeutet, Ästhetik wahrnehmen, verstehen und geniessen zu lernen, Freude zu entwickeln an Sprache und Stil. Kultur weckt Interesse und bietet Nahrung für den Geist; sie kann als zutiefst sinnstiftend erlebt werden und ist Ausdruck eines genuin menschlichen Bedürfnisses.
- **Jenseits von Kompetenzen:** Bildung dient dem Menschen – nicht seiner Verwertbarkeit. Daran sei erinnert, wenn Werte wie Selbständigkeit, Kreativität, Querdenken – einst Ausdruck von Humanität – gekapert, zu Kompetenzen verkürzt und dem allgemeinen Nützlichkeitsdiktat unterworfen werden. Es geht zwar auch, aber nicht nur um die richtige Studienwahl oder bestmögliche Tauglichkeit für den Arbeitsmarkt. Bildung im umfassenden Sinn ist viel mehr als auf einen Zweck bezogen.